

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Theaterzettel. 1796-1939 1941

15.12.1941

THEATER DER STADT STRASSBURG

GENERALINTENDANZ: INGOLF KUNTZE



Montag, 15. Dezember 1941, 19 Uhr, im Sangerhaus

4. Sinfoniekonzert

Ausführung: Das Orchester des Theaters der Stadt Straßburg

Solist: **WILHELM BACKHAUS** (Klavier)

Leitung: Generalmusikdirektor HANS ROSBAUD

VORTRAGSFOLGE

OUVERTURE ZU „OBERON“

C. M. von Weber

KLAVIERKONZERT IN B-DUR (op. 83)

Johannes Brahms

Allegro non troppo

Allegro appassionato

Andante

Allegretto grazioso – un poco piu presto

PAUSE

SINFONIE IN C-DUR

Franz Schubert

Andante – Allegro ma non troppo

Andante con moto

Allegro vivace (Scherzo)

Allegro vivace (Finale)

Erläuterungen umseitig

Der Bechstein-Flügel stammt aus dem Lager der Firma Vogelweith-Straßburg

VORANZEIGE: **Mittwoch, 17. Dezember 1941**, 19.30 Uhr, im Städt. Saalbau am Karl-Roos-Platz: 1. Kammermusikabend.

Franz Schubert: Die Winterreise. Solist: **Karl Schmitt-Walter**. Am Flügel: Hans Rosbaud.

WEBER schreibt in einem Aufsatz über die Oper „Undine“: „Hierin liegt das große, tiefe Geheimnis der Musik, das sich wohl fühlen, aber nicht aussprechen läßt; das Wogen und die widerstrebenden Naturen des Zornes und der Liebe, des wonnigen Schmerzes. Denn die Musik ist ja wahrlich die Liebe selbst, die reinste, ätherischste Sprache der Leidenschaften, tausendseitig allen Farbenwechsel derselben in allen Gefühlsarten enthaltend und doch nur einmal wahr, doch von tausend verschiedenen fühlenden Menschen zugleich zu verstehen!“

Hier spricht ein tiefes Wissen um die geheimnisvollen Kräfte der Musik. Weber hat das Wie und Warum seiner Kunst immer neu zu ergründen versucht, wie es seine kritisch-literarischen Arbeiten bezeugen. Er hatte außerdem das Bestreben, mit seiner Musik „einen bestimmten Eindruck zu erwecken“. Dies erklärt, wie Weber gerade in seinen Ouvertüren Werke von einer ganz besonderen musikalischen Bedeutung schaffen konnte: es gelang ihm, aus den Themenbestandteilen der nachfolgenden Opern Spannung erregende Musikstücke zu formen, die den Sinn der Handlung klar und bündig aussprechen. So wurde er zum Vater der sinfonischen Dichtung.

Die Ouvertüre zu „Oberon“ ist das glanzvolle Schlußstück der mit „Rübezahl“ anhebenden Ouvertüren-Reihe. Die Adagio-Einleitung (mit dem berühmten Wunderhorn) führt uns in Oberons Reich, Puck und Oberon durchgeistern das Allegro, Hüons innige Liebesweise erklingt, und in der Jubelmelodie Rezas gipfelt schließlich diese feurigste der Weberschen Ouvertüren.

Das Eigentümliche der zwei Klavierkonzerte von BRAHMS ist die völlige Unterdrückung der Virtuosität als Selbstzweck, die Herstellung der Ebenbürtigkeit zwischen Solo und Orchester und die Annäherung des Konzertes an die Sinfonie. Der robuste, weitgriffige und mehr aus geistigen als aus klanglichen Erwägungen geborene Klaviersatz stellt ungeheure Anforderungen an den Ausführenden; es ist gleichsam ein Orchester im Orchester.

Das zweite Klavierkonzert in B-dur entstand im Jahre 1882 und besteht aus vier Sätzen: der erste, eine Überfülle von Ideen mit vollendeter Meisterschaft zusammenschließend, das leidenschaftlich-düstere Scherzo mit seinem sich trotzig aufbäumenden Thema, der gefühlsselige, edel-sentimentalische langsame Satz mit seinem so ausdrucksvoll beredten Cello-Solo — an das Brahms-Lied „Immer leiser wird mein Schlummer“ anklingend — und dem schönen Seitenthema in Fis-dur, und endlich zum Schluß das verhalten-graziöse Rondo, in dem man ferne Anklänge an die ungefähr zur gleichen Zeit entstandenen ungarischen Tänze zu hören vermeint.

SCHUBERT (1797—1828) schrieb zehn Sinfonien, acht davon enthält die Gesamt-Ausgabe! Die große C-dur-Sinfonie ist deren letzte, sie ist in Wahrheit Schuberts künstlerisches Vermächtnis: sie entstand in seinem Todesjahr.

Das berühmte Andante-Hornthema der Einleitung, das rhythmisch-stählerne Allegro-Thema, das von einer leisen Melancholie überschattete Seitenthema der Holzbläser, das geheimnisvolle Rufen der Posaunen, das uns wie ein kühler Hauch aus dem Unendlichen anweht, der Fortissimo-Ausbruch dieses Themas im ganzen Orchester und das machtvolle Aufklingen der Einleitung als Abschluß dieses ersten Satzes sind Zeugnisse eines begnadeten Schöpfer-tums von absoluter Vollendung.

Die gebändigte Liedseligkeit des Andante, die ein wenig unheimliche Lustigkeit des Scherzo und die geradezu frenetische C-dur-Lust des Finale erbreiten vor uns die Weiträumigkeit eines sinfonischen Ereignisses, geboren aus überquellendem Reichtum, aus musikan-tisch-unerschöpflichem Wesen, aber in der Bewußtheit hoher künstlerischer Verantwortung.

Es ist übrigens eine reizvolle Eigentümlichkeit des heutigen Programms, daß jedes der drei Werke mit einem Motiv von drei aufsteigenden Tönen beginnt und daß dieses jedesmal in den Hörnern erklingt! Ein Motiv — und welche Fülle von Aspekten und Entwicklungen . . .

L. J. Kauffmann.

Druck: Straßburger Neueste Nachrichten 4920

